Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1915)

Rubrik: Die jodelnden Schildwachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die jodelnden Schildwachen.

Am Uetliberg im Züribiet
da steht ein Pulverturm im Riet;
Herr Cavaluzzi, der Major,
pflanzte drei Mann als Wacht davor.

„Hier bleibt ihr stehn, ihr Sackerlot!
Und daß sich keiner muckst und rodt!
Sonst — Strahl und Hagel — gibt's etwas!
Verstanden? — Also: merkt euch das."

Drauf bog er um den Albisrank,
wo er ein Tröpflein Roten trank.
Ein Schöpplein schöpft er oder zwei,
da weckt ihn eine Melodei.

Dreistimmig wie ein Engelchor
scholls hinterm Pulverturm hervor.
Da half kein Zweifeln: das ist klar,
die Schildwach jodelte fürwahr.

Wer galoppiert jetzt ventre à terre
Wie Blitz und Strahl vom Albis her?
„Vor allem haltet dieses fest:
Drei Tage jeder in Arrest!

Jawohl, das käm mir eben recht!
Um eines aber bitt ich, sprecht,
Wie diese Frechheit euch gelingt,
daß einer auf dem Posten singt?"

Da sprach der erste: „Kommandant!
Dort unten liegt mein Heimatland.
Ich schütz es mit der Flinte mein.
Wie sollt ich da nicht lustig sein?"

Der zweite sprach: „Herr Cavaluzz!
Seht ihr das Rathaus dort am Stutz?
Dort wähl ich meine sieben Herrn,
drum dien ich froh, drum leist ich gern."

Der dritte sprach: „Ich halt als Norm:
's ist eine Freud, die Uniform.
's ist eine mutige Mannespflicht.
Da muss man jauchzen. — Oder nicht?"

Der Junker schrie: „Zum Teufel hin!
Die erste Pflicht heißt Disziplin! —
Ihr Lauser! wart'! euch krieg ich schon!
Glaubt mirs!" Und wetterte davon.

Am selbigen Abend spät indes
meint Oberst Lafont in der Meß:
„Was Kuckucks hat nur der Major?
Er kommt mir heut ganz närrisch vor!

Singt, pfeift und möggt in seinen Bart,
das ist doch sonst nicht seine Art!"
Herr Cavaluzzi hörte das,
sprang auf den Stuhl und hob sein Glas:

„Mein lieber Vetter Ferdinand,
Stadtrat und Oberst zubenannt!
Wenn einer kommt und hat die Ehr
und dient bei solchem Militär

von wetterfestem Bürgerholz
gesteift von Trotz, gestählt von Stolz —
Lausketzer, die man büßen muß
weil ihnen Schildern ein Genuß —

Mannschaften, wo der letzte Hund
hat ein Ideal im Hintergrund —
Komm her beim Styx! Stoß an beim Eid! —
Wer da nicht mitmöggt, tut mir leid."

Carl Spitteler.